

# Feindschaft, Freundschaft – und jetzt?

Vor 60 Jahren haben Deutschland und Frankreich mit dem **Élysée-Vertrag** ihre Versöhnung besiegelt – jetzt müssen sie endlich lernen, ihr Konkurrenzdenken zu überwinden

## Eine Bilanz von Sabine Thillaye

deutsch-französische Europa-Politikerin

**D**ie deutsch-französischen Beziehungen werden regelmäßig unter die Lupe genommen – insbesondere dann, wenn ein Jubiläum ansteht, wie jetzt der 60. Jahrestag der Unterzeichnung des Élysée-Vertrages am 22. Januar 1963. Es wird gefragt und bilanziert: Was haben wir erreicht, wo sind wir weitergekommen, vor welchen Herausforderungen stehen wir? Und: Zieht überhaupt noch der famose „deutsch-französische Motor“ – oder, wie wir in Frankreich sagen: Funktioniert noch das deutsch-französische Paar, „le couple franco-allemand“? Brauchen wir solche bilateralen Bezeichnungen überhaupt? Wäre es nicht an der Zeit, unsere Nachbarschaft mit kühlerem Kopf zu betrachten?

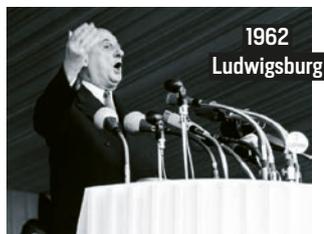
Wir haben sehr viel gemeinsam, doch es gibt auch entscheidende Differenzen, die in unserer Geschichte, einer anderen staatlichen Organisation, verschiedenen Mentalitäten und anderen Prioritäten gründen. Es ist an der Zeit, uns endlich besser kennenzulernen und unsere tatsächlich bestehenden interkulturellen Unterschiede nicht als Hemmschuh, sondern als Bereicherung zu sehen. Wir sollten nicht von „besser oder schlechter als“ reden, sondern von „anders als“ und unsere Komplementarität nutzen, um die Dynamik des europäischen Integrationsprozesses zu fördern. Um gemeinsam den Herausforderungen des Moments und der Zukunft gerecht zu werden.

Der Blick zurück auf unsere gemeinsame Geschichte zeigt, dass sie geprägt war von Epochen heftiger Konkurrenz um die Hegemonie in Europa, von Feindseligkeit. Die heutigen deutsch-französischen Beziehungen sind das Resultat eines Aussöhnungsprozesses, der beispiellos ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben wir das vorher Undenkbare erreicht: Wir haben die sogenannte „Erbfeindschaft“ überwunden.

Der Élysée-Vertrag, auch deutsch-französischer Freundschaftsvertrag genannt, legte den Grundstein für dauerhaften Frieden in der heutigen Europäischen Union. Im gemeinsamen Willen, die Zusammenarbeit zu fördern, haben sich unsere beiden Staaten auf institutionelle Regeln geeinigt wie etwa die verbindlichen Konsultationen auf höchster Ebene zwischen Präsidenten und Kanzler sowie zwischen den Ministerien. Wir haben uns auf eine gemeinsame Haltung in der Außen-, Verteidigungs- und Europapolitik geeinigt. Wir haben Projekte im Bereich der Erziehungs- und Jugendarbeit entwickelt, um die deutsch-französische Kooperation zukunftsfähig zu machen.

Zum Erfolg hat zudem ganz entscheidend die Mobilisierung der Zivilgesellschaft beigetragen, mit über lange Jahre gut funktionierenden Städtepartnerschaften, welche die Menschen auf beiden Seiten des Rheins zusammengeführt haben. Bei allen Unterschieden eint uns zudem der Glaube an den demokratischen Verfassungsstaat, in dem Gesetz und Recht

## Der Weg zur deutsch-französischen Aussöhnung



1962  
Ludwigsburg



1963  
Paris



1984  
Verdun

### Mutige Worte

Der französische Präsident Charles de Gaulle hält vor 20 000 Zuhörern und in perfektem Deutsch seine „**Rede an die deutsche Jugend**“ – ein entscheidender Schritt zur Annäherung

### Bewegender Moment

Am 22. Januar 1963 unterzeichnen de Gaulle und der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer im Élysée-Palast den **deutsch-französischen Freundschaftsvertrag** – ein beispielloser Akt der Vergebung und des Neubeginns nach den Gräueln des Ersten und des Zweiten Weltkrieges. Mit der Umarmung Adenauers vor den Kameras besiegelte de Gaulle (r.) symbolträchtig die neue Ära der Beziehungen

### Solidarische Geste

Sie gedenken gemeinsam der **Kriegstoten**, und während die Nationalhymnen ertönen, ergreift François Mitterrand (l.) die Hand Helmut Kohls – eine schlichte Geste von ergreifender Symbolkraft

den Rahmen für das demokratische Handeln setzen. Und sowohl Frankreich als auch Deutschland setzen sich seit jeher für ein geeintes und handlungsfähiges Europa ein.

**L**äuft heute also alles wie am Schnürchen, und wir können uns entspannt zurücklehnen? Die Antwort lautet natürlich: nein. Interkulturelle Differenzen, abweichende Interessenlagen und unterschiedliche Prioritäten führen wie in jedem Verhältnis zu Spannungen – aber auch zu Lösungen. Begriffe wie Rentabilität, Sicherheit, Stabilität, Kontinuität, Zukunftsfähigkeit und Risikobegrenzung werden zu den typisch deutschen Charakteristika gezählt. Dem französischen Temperament entsprechen hingegen Originalität, Flexibilität, die Lust an Herausforderungen, das Infragestellen, das Unvorhergesehene als Chance begreifen – wobei man natürlich keine Schwarz-Weiß-Malerei betreiben sollte.

Die wichtigsten Interessenkonflikte sind derzeit konkret an zwei besonders bedeutsamen Politikfeldern erkennbar: der Verteidigungspolitik und der Energiepolitik. Die Initiative von Bundeskanzler Olaf Scholz und 14 weiteren EU-Mitgliedsstaaten, das Projekt eines gemeinsamen europäischen Luftverteidigungssystems voranzubringen und die Bereitstellung des nötigen Equipments nicht-europäischen Industrien anzuvertrauen, hat in Frankreich Ärger und Misstrauen ausgelöst. Auch das grundsätzliche Verhältnis zur Atomkraft und der Streit auf europäischer Ebene um die richtige Antwort auf die drohende Energieknappheit haben viel Unmut hervorgerufen. Die Vertagung des ursprünglich für Ende Oktober 2022 anberaum-



**Sabine Thillaye, 63,** französische Abgeordnete mit deutschen Wurzeln, Experte für europäische Verteidigungsfragen und deutsch-französische Zusammenarbeit



### Interkulturelle Differenzen, abweichende Interessenlagen und unterschiedliche Prioritäten führen wie in jedem Verhältnis zu Spannungen – aber auch zu Lösungen



ten deutsch-französischen Ministerrats sollte ein Warnsignal sein.

Der deutsch-französische Dialog ist jedoch unabdingbar, um auf europäischer Ebene zu einer Einigung zu gelangen. Es wäre wichtig, dass beide Länder lernen, nicht immer nur ihre eigene „Entscheidungsbasis“ im Blick zu haben, also einen Bundesstaat mit einem starken Parlament auf deutscher Seite und den Zentralstaat mit einer starken Exekutive auf französischer Seite. Die engere Zusammenarbeit unserer Parlamente durch die 2019 ins Leben gerufene deutsch-französische parlamentarische Versammlung könnte dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Sie sollte sich als Impulsgeber positionieren, die Parlamentarier mögen sich gegenseitig inspirieren. Deutschen Abgeordneten stünde es gut, wenn sie einfacher aus ihrer Koalitions- und Fraktionsdisziplin heraustreten dürften, das französische Parlament hingegen könnte seine Kontrollfunktion stärker wahrnehmen.

In den vergangenen Jahren sind von französischer Seite, insbesondere von Präsident Macron, viele Ideen und Anstöße formuliert worden, um einer souveränen, unabhängigen und solidarischen

EU Gestalt zu geben. Die Reaktion der deutschen Seite war oft zögerlich, obwohl viele Ideen mittlerweile von fast allen Mitgliedsstaaten aufgegriffen worden sind. Kein europäisches Land ist groß genug, um aus eigener Kraft den heutigen Herausforderungen gerecht zu werden. Pragmatismus und visionäres Handeln schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich. Hoffen wir also auf ein starkes Signal des deutsch-französischen Ministerrats am 22. Januar, um sowohl das deutsch-französische Verhältnis als auch die Europäische Union substanziell nach vorne zu bringen. ■

Fotos: imago images, dpa, action press, ddp images, AFP

**Reife Leistung: Seit 60 Jahren bemüht um gute Nachbarschaft – mit zahlreichen Städtepartnerschaften, intensiver Jugendarbeit und einer nicht immer reibungslosen Europapolitik**



2004  
Caen

#### Historischer D-Day

Erstmals nimmt ein deutscher Kanzler an der Gedenkfeier zur **Landung der Alliierten** in der Normandie teil – Jacques Chirac (r.) erwähnt dabei den gefallenen Vater Gerhard Schröders



2019  
Aachen

#### Persönliche Freundschaft

Zwischen Präsident Emmanuel Macron und der damaligen Kanzlerin Angela Merkel stimmt die Chemie: Im „**Vertrag von Aachen**“ bekräftigen sie den Willen zur Nähe und Zusammenarbeit



2022  
Berlin

#### Schwierige Aufgaben

Mit der ersten Auslandsreise nach seiner Wiederwahl ehrt Macron (l.) Deutschland und Kanzler Scholz – aber ihre **Differenzen** in der Verteidigungs-, Rüstungs- und Energiepolitik bleiben